

Brücke (*bridge*) umspannt, möchte das Institut Christen und Juden einander lieben lehren.

Die engeren Mitarbeiter verbreiten bzw. publizieren das Ergebnis ihrer Forschungen in Kursen, Vorträgen, Seminaren, Predigten und besonders in *The Bridge, a Yearbook of Judaeo-Christian Studies*, das OESTERREICHER herausgibt. Bd. I (1955) handelt u. a. über den Patriarchen Abraham und den Aufstieg des Gewissens sowie über das Rätsel der SIMONE WEIL, Bd. II (1956) über die Gemeinschaft von Qumran, und Bd. III (1958) aus Anlaß des 80. Geburtstages des jüdischen Theologen MARTIN BUBER am 8. 2. 1958 vornehmlich über dessen Gedankenkreise. Bd. IV wird die „Liebe“ in der christlich-jüdischen Tradition, Bd. V die Messiasfrage behandeln.

Klemens Maria Vogt OFM

BESPRECHUNGEN

MISSIONSWISSENSCHAFT

old — CARY-ELWES, COLUMBA, OSB: *China and the Cross*. Studies in Missionary History. Longmans, Green and Co/London — New York — Toronto (1957), XII + 323 pp. sh 25/- net

Als Frucht einer Arbeit von 25 Jahren legt Vf. eine Missionsgeschichte Chinas vor. Bestimmend war für ihn u. a. die Tatsache, daß seit Anfang des vorigen Jhs katholischerseits keine zusammenfassende Darstellung mehr geboten wurde. Der Verlag hat das Buch bestens ausgestattet, die Reproduktionen der Tafeln und Karten sind vorzüglich.

Die Arbeit beruht größtenteils auf Literatur, obwohl Vf. in manchen Archiven gearbeitet hat. Doch finden sich Hinweise auf ungedruckte Quellen selten. Trotzdem kommen Quellenberichte in englischer Übersetzung häufig zu Wort — unzweifelhaft ein Gewinn für den Leser. Ihre Wiedergabe in kleineren Typen stört allerdings das Satzbild. — In der verhältnismäßig umfangreichen Bibliographie (297—308) wird eine Reihe wenig bekannter Autoren aus dem engl. Sprachraum angeführt, jedoch mehr zur Kultur- und Religions- als zur Missionsgeschichte Chinas. Deutsche Literatur klammert Vf. bewußt aus (297); die wenigen Hinweise sind orthographisch fehlerhaft. Eher als die meisten der angeführten Arbeiten hätte J. BECKMANN: *Die katholische Missionsmethode in China in der neuesten Zeit (1842—1912)*, Immensee/Schw. 1931, genannt werden sollen. Das Fehlen einiger neuerer, nordamerikanischer Bücher wird halb entschuldigt (2). Das spricht für die Aufrichtigkeit des Vfs. Dem Charakter des Buches als einer „wissenschaftlichen“ Arbeit schadet es.

Würzburg

P. Josef Glazik MSC

Das Wort in der Welt. Die Gesellschaft des Göttlichen Wortes im 50. Jahre nach dem Tode des Gründers P. Arnold Janssen. Kaldenkirchen 1959. Steyler Verlagsbuchhandlung. Brosch. 5,80; geb. 6,80 DM.

Das Buch, dem Andenken des 1909 verstorbenen Gründers der SVD gewidmet, zeigt in vielen herrlichen Bildern und kurzen Überblicken (Gründung, Geschichte, Generalsuperioren, Presse usw.) auf anschauliche und eindringliche

Weise, wie die Gesellschaft geworden und gewachsen ist und welches ihre Leistungen waren und sind. Man kann nur staunen. Heute ist es eine Gemeinschaft mit 2479 Priestern und 1451 Brüdern, die eine gewaltige Aktivität entfalten und eine reiche Ernte haben einbringen können.

Thomas Ohm

KOREN, HENRY J., CSSp, S. T. D.: *The Spiritans. A History of the Congregation of the Holy Ghost.* (Duquesne Studies Spiritan Series 1.) Duquesne University/Pittsburgh 19, Pa. 1958. XXVII + 641 S.

Spannend von der ersten bis zur letzten Seite ist diese gründliche, inhaltsreiche, mit reichem Bild- und Kartenmaterial ausgestattete „Geschichte der Kongregation vom Hl. Geist“, die zum 250. Todestag von P. Poullart des Places, dem eigentlichen Gründer der Kongregation, erscheint. Die Duquesne-University in Pittsburgh (USA), ursprünglich ein Kolleg der Spiritaner und 1911 zu Universitätsrang erhoben, bereitet neben Studien über P. Libermann auch eine Biographie von P. des Places und die Herausgabe seiner unveröffentlichten Schriften vor. Der ganz in den Hintergrund gedrängte, fast vergessene Stifter verdient diese Ehrung.

Es ist auffallend, daß die Spiritaner, die die neuere Afrikamission einleiteten, die lange vor den Weißen Vätern und auch vor den Lyoner Missionaren in Afrika arbeiteten und auch ins Innere vorstießen, die heute noch mehr als 30 kirchliche Sprengel in Afrika und z. T. sehr blühende wie Onitsha, Owerri, Yaunde, Duala betreuen, die über 1000 Missionarsgräber in Afrika zählen, als Afrikamissionare verhältnismäßig wenig bekannt sind. Der Vf. beklagt sich mit Recht darüber, daß z. B. J. LORTZ in seiner *History of the Church* nur die Weißen Väter und die Gesellschaft des Göttlichen Wortes „als große Missionsgründungen“ nennt, der *Mission Digest* (Jan. 1954, 10) den Erfolg der Afrikamission den Weißen Vätern, Scheutisten, Steylern, Millhillern „and latterly many others“ zuschreibt, die Spiritaner aber, die Pioniere und damals noch am zahlreichsten in Afrika vertretene Missionsgesellschaft, nicht nennt. Im englischen Sprachraum füllt diese Ordensgeschichte eine Lücke aus. In Deutschland kennt man P. Libermann, die Geschichte der Spiritaner aber weniger. Französische monographische Darstellungen sind zahlreich. Der Vf. konnte sich auf die zum größten Teil veröffentlichten Dokumente des Ordens stützen.

Der 1. Teil bietet die allgemeine Geschichte des Ordens, der 2. gibt einen Überblick über die Geschichte und den gegenwärtigen Stand der einzelnen Provinzen und Missionen. Der Vf. führt die Ordenstradition zurück bis auf P. des Places und steht auf dem Standpunkt, daß die Libermann'sche Gründung bei der Zusammenlegung der beiden Orden suspendiert worden sei, P. Libermann aber die alte Kongregation vom Hl. Geist restauriert und ihr die eigentliche missionarische Ausrichtung gegeben habe. Die Tatsache, daß die jetzige Kongregation der Spiritaner rechtlich die alte Kongregation vom Hl. Geist ist, ist für den Vf. auch der Hauptbeweis, daß die Kongregation nicht reine Missionsgesellschaft und noch weniger reine Afrikamissionsgesellschaft ist, wie P. Libermann anfangs wollte. Man versteht die Fragestellung und die ausgedehnte Stellungnahme, wenn man bedenkt, daß das Buch in Nordamerika erscheint, wo die Genossenschaft neben 46 Negerpfarreien und den Häusern für den eigenen Nachwuchs die Duquesne-University, die St. Emma Military Academy, die Notre Dame High School und 27 weiße Pfarreien verwaltet. Der Vf. verteidigt auch die Generalate von P. Schwindenhammer und P. Emonet, die die „Heimatbasis“ sehr